



Berichte und Dokumente

aus der Freien und Hansestadt Hamburg

20. Dezember 1967

Nr. 109

Aus dem Inhalt:

75 Jahre Staatshüttenlaboratorium Hamburg

von Wissenschaftlicher Angestellter Kurt Stratmann
Leiter des Staatshüttenlaboratoriums
- Behörde für Wirtschaft und Verkehr -

Hamburgs Handel und Industrie gaben den Anstoß zur Gründung des Staatshüttenlaboratoriums, das am 1. Januar 1968 sein 75jähriges Bestehen feiern wird. Wegen des Fehlens eines Hüttenlaboratoriums in Hamburg und der dazugehörigen Probennahmeabteilung waren damals häufig Erzpartien über ausländische, insbesondere englische Häfen geleitet worden, was die Importe nicht nur umständlicher, sondern auch teurer machte.

Heute ist das Staatshüttenlaboratorium Hamburg das einzige Institut seiner Art, das von den Partnern großer internationaler Verträge jederzeit akzeptiert wird. Es hat seinen guten Anteil am Erzumschlag Hamburgs. Immer öfter wird es als Schiedsgutachter für Erzladungen herangezogen, die Deutschland überhaupt nicht berühren und an denen nur ausländische Firmen beteiligt sind - beispielsweise Erzlieferungen von Chile nach Spanien.

75 Jahre Staatshüttenlaboratorium Hamburg

von Wissenschaftlicher Angestellter Kurt Stratmann
Leiter des Staatshüttenlaboratoriums
- Behörde für Wirtschaft und Verkehr -

Hamburgs Handel und Industrie gaben den Anstoß zur Gründung des Staatshüttenlaboratoriums vor nunmehr 75 Jahren. Wegen des Fehlens eines Hüttenlaboratoriums in Hamburg und der dazugehörigen Probennahmeabteilung waren damals häufig Erzpartien über ausländische, insbesondere englische Häfen geleitet worden, was die Importe nicht nur umständlicher, sondern auch teurer machte.

Hüttenlaboratorien untersuchen für Importeure und Verarbeiter von Erzen und Hüttenprodukten, ob die im Kaufvertrag festgelegte Zusammensetzung der Lieferung tatsächlich vorhanden ist. Die Käufer interessiert, welche Mengen von Edelmetallen bei der Verarbeitung der gelieferten Kupfererze anfallen werden und wieviel Zinn und Arsen beispielsweise die gelieferten Wolframerze enthalten. Käufer und Verkäufer erwarten außerdem, daß die für die erforderlichen Analysen notwendigen Proben richtig und so gezogen werden, daß ein repräsentatives Muster einer Erzladung für die chemischen Analysen bereitgestellt wird.

Dem dringenden Wunsche Hamburger Firmen und der Handelskammer nach einem Hüttenlaboratorium entsprechend, bewilligte die Bürgerschaft am 6. April 1892 die Mittel, ein staatliches Institut für diese Aufgaben zu errichten. Am 1. Januar 1893 wurde auf dem Gelände der Hamburger Münze das Staatshüttenlaboratorium Hamburg unter der Leitung des Münzdirektors und mit einem Wardein als Vorstand eröffnet.

Die organisatorische und räumliche Verbundenheit mit der Münze war nicht zufällig. Das Edelmetall-Probierlaboratorium der Münze bildete gleichsam die Keimzelle des neuen Instituts, und bis heute ist die Untersuchung auf edle Metalle ein wesentliches Arbeitsgebiet des Staatshüttenlaboratoriums geblieben.

Nach elf Jahren hatte sich das Institut zu einem wertvollen Helfer für Handel und Industrie entwickelt und arbeitete ohne Verlust. Der erste Weltkrieg

führte naturgemäß zu einem beträchtlichen Rückschlag, und erst nach der Inflation hatte das Staatshüttenlaboratorium im Jahre 1924 wieder eine ausgeglichene Bilanz.

Die folgenden Jahre brachten dann einen stetigen Aufstieg. Die exakte, zuverlässige Arbeit und absolute Neutralität ließen das Staatshüttenlaboratorium zu einem allseitig anerkannten Schiedsinstitut werden, das als einziges seiner Art in Deutschland für die beteiligten Wirtschaftszweige bald nicht mehr zu entbehren war. Über seine ursprüngliche Aufgabe, nur den Bedürfnissen des Hamburger Erzhandels zu dienen, war es dabei längst hinausgewachsen. Vier Chemiker waren ständige Mitarbeiter und gaben die Gewähr dafür, daß sich das Staatshüttenlaboratorium nicht nur auf der Höhe des jeweiligen Wissensstandes hielt, sondern auch seinerseits wertvolle Beiträge zur Verbesserung der Analyse von Erzen und Hüttenprodukten leisten konnte. Nicht zuletzt dadurch wurde der Ruf des Instituts gefestigt und weltweit anerkannt.

Die enge personelle und organisatorische Verbundenheit mit der Hamburger Münze endete im Jahre 1940, als diese der Oberhoheit des Reiches unterstellt wurde, während das Staatshüttenlaboratorium als sogenannter Eigenbetrieb bei der Hansestadt Hamburg verblieb. Beide Betriebe hatten nicht lange Gelegenheit, sich an diesen neuen Zustand zu gewöhnen. In den Bombennächten des Jahres 1943 wurde auch die räumliche Trennung gewaltsam vollzogen: Im 50. Jahr seines Bestehens brannte das Staatshüttenlaboratorium durch Kriegseinwirkung vollständig aus. Es wurde in den Räumen des mineralogischen Instituts der Universität an der Esplanade untergebracht, die für Laborzwecke zu feucht, klein, niedrig und schlecht zu entlüften waren.

Das Jahr 1945 brachte den absoluten Tiefstand: Es gab für das Staatshüttenlaboratorium keine Aufträge mehr. Wenn sich der Senat damals dennoch nicht entschloß, das Institut aufzulösen, so geschah dies, um die in über 50 Jahren gesammelten Erfahrungen auf dem Gebiet der Analyse von Hüttenprodukten zu erhalten, die mit dem Ruf des Staatshüttenlaboratoriums im In- und Ausland ein wertvolles Kapital darstellten.

Schon im Jahre 1946 begannen die Aufträge wieder zu fließen, und seitdem haben sich die Umsätze des Staatshüttenlaboratoriums ständig erhöht. Nach siebenjähriger Abwesenheit kehrte das Institut im Jahre 1950 in die räumliche Nachbarschaft der Hamburger Münze zurück. Die ehemalige "Dienstvilla" des Münzdirektors war für seine Zwecke umgebaut worden. Hier befindet sich

das Laboratorium noch heute.

Wenn auch der höchste Personalbestand des Instituts nicht wieder erreicht wurde, so war es doch in der Lage, sich das Vertrauen der Wirtschaft zu erhalten, und wegen seiner reichen Erfahrungen und seiner exakten Arbeit den Anforderungen seiner Auftraggeber gerecht zu werden. In diesem Zusammenhang dürfen die Mitarbeit in verschiedenen Fachgremien und die wissenschaftlichen Arbeiten nicht unerwähnt bleiben, die aus dem Staatshüttenlaboratorium hervorgegangen sind.

Aufgabengebiet und Organisationsform des Staatshüttenlaboratoriums haben sich seit der Gründung dem Charakter nach nicht verändert, wenn sich die Schwerpunkte der Arbeit auch bisweilen verschoben haben. Nach wie vor ist es ein staatlicher Gewerbebetrieb, der die Aufgabe hat, die am Handel und an der Verarbeitung von Hüttenprodukten beteiligten privaten Firmen von der Probenahme bis hin zur vollständigen Analyse zu bedienen.

Die Beschränkung auf diese Arbeitsgebiete und zugleich die möglichst vollkommene Beherrschung aller innerhalb dieser Grenzen liegenden Probleme macht das Staatshüttenlaboratorium zum Partner des Erzhandels und der Hüttenindustrie. Dabei spielt der amtliche Charakter des Instituts eine entscheidende Rolle.

Mit Recht wird von einem staatlichen Unternehmen erwartet, daß es seine Arbeit nicht auf Profit ausrichtet, sondern sich als ein Helfer der privaten Wirtschaft betrachtet, der lediglich Kostendeckung anstrebt und unparteilich ist. Das Staatshüttenlaboratorium Hamburg ist das einzige Institut seiner Art, das von den Partnern großer internationaler Verträge jederzeit akzeptiert wird. Es hat seinen guten Anteil am Erzumschlag Hamburgs.

Das steigende Vertrauen, das sich das Staatshüttenlaboratorium im Ausland erwerben konnte, spiegelt sich in folgenden Zahlen wider, die sich auf die Anteile der bearbeiteten Aufträge beziehen:

	<u>1952</u>	<u>1957</u>	<u>1967</u>
Deutsche Auftraggeber	86 %	68 %	36 %
Ausländische Auftraggeber	14 %	32 %	64 %.

Natürlich haben die ausländischen Auftraggeber gewöhnlich deutsche Firmen als Geschäftspartner und beziehen sich die Aufträge auf Probenahme und Verwiegung vorwiegend auf den Hamburger Hafen. Dennoch drückt sich in dieser Entwicklung die steigende Geltung der internationalen Handelsstadt Hamburg auf diesem Gebiet aus. So wird das Institut öfter als Schiedsgutachter für

Erzladungen herangezogen, die Deutschland überhaupt nicht berühren und an denen nur ausländische Firmen beteiligt sind - beispielsweise Erzlieferungen von Chile nach Spanien. Unsere Probennehmer sind in den Häfen von Barcelona, Bilbao, Bremen, Bremerhaven oder Rotterdam zu finden.

Der 75. Geburtstag des Staatshüttenlaboratoriums steht im Zeichen bedeutsamer Veränderungen. Das schon lange unzulänglich gewordene Haus Norderstraße 60 wird verlassen, und das Institut wird mit seinen gegenwärtig 21 Mitarbeitern größer und zweckmäßiger im Gebäude Hufnerstraße 28 eingerichtet werden.

Zur Zeit wird beraten, ob das Staatshüttenlaboratorium an die Institute des Chemiezentrum der Universität organisatorisch angeschlossen werden soll. Hierdurch könnte in der Zukunft ein noch besserer Einsatz der in steigendem Maße aufwendigen physikalischen Geräte erreicht werden, die notwendig geworden sind, weil die Industrieunternehmen, und damit die Kunden des Staatshüttenlaboratoriums, die Anforderungen an die Analysengenauigkeit entsprechend dem technischen Fortschritt ständig erhöht haben.

* * *